

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt



und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83
Postcheckkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4 jährlich 2.40 M., bei Postbezug 2.40 u. Bestellgeld.

Ausgabe B: mit „Aus großer Zeit“ 45 Pfg. mehr. Preis für 1 Spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford 20 Pfg., sonst 30 Pfg. außerhalb der Stadt u. des Landkreises 1 M.

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 210

Herford, Sonnabend, den 7. September

1918

Zur Kampflage.

Wth. Berlin, 6. Sept. Nach der Zurückverlegung unserer Stellung vom 2. zum 3. September haben Großkämpfe nicht mehr stattgefunden. Nachdem der Feind lange nichts mehr bemerkt hatte und immer noch auf unsere alten Stellungen schob, fühlte er erst zögernd, lange nach Beendigung unserer Bewegungen, durch Patrouillen, denen Lanks beigegeben waren, gegen unsere Nachhut vor. Bei Arleut wagte er sich noch nicht hinein. Erst am 4. nachmittags fanden hartnäckige Kämpfe bei Jachy und Moerens statt. Der starke Verkehr auf den Straßen, die Schanzarbeiten der Engländer in unseren alten Gräben bei Arleut und westlich von St. Quentin wurden von unserer Artillerie wirksam unter Feuer genommen. Allmählich erst wird das Störungsfeuer des Gegners stärker. Dagegen steht er die sinnlose Zerstörung von Douai durch Granaten mittleren und schweren Kalibers fort. Es wurde gestern durch einen Volltreffer das schöne Theater zerstört. Der Westteil der Stadt steht in Flammen. Cambrai wurde durch Bombenabwürfe schwer heimge sucht. Viele Einwohner wurden wieder getötet und verwundet. Ein feindliches Bombengeschwader von sieben Flugzeugen kreiste am 4. September gegen 11 Uhr vor mittags über Valenciennes, als es überraschend von unserer Kampffliegerei angegriffen wurde. Sie warfen darauf wahllos in das Innere der Stadt ihre Bomben ab. Das Portal der Peterskirche wurde getroffen. Von diesen sieben Flugzeugen wurden zwei noch über Valenciennes und weitere drei auf dem Rückwege über Denin abgeschossen.

Erfolge unserer Flieger.

Wth. Berlin, 6. Sept. In den drei Nächten vom 1. zum 2., vom 2. zum 3. und vom 3. zum 4. September belegten die deutschen Bombengeschwader militärische Ziele hinter der französischen und englischen Front in zahlreichen Flügen mit der Wurfsumme von 201 257 Kilogramm Bomben. Eine Flugzeugbesatzung warf in vier Flügen allein 32 100 Kilogramm Bomben. Bei den Angriffen galt es vor allen Dingen, die für den Nachschub im Großkampfbereich wichtigsten Bahnhöfe und Hauptkapelplätze zu treffen. So wurden die Bahnhöfe Poperinghe, Villers, St. Pol, Abbeville, Vihons und Nozières ausgiebig mit Bomben besetzt und überall gute Treffer erzielt. Zahlreiche Brände und Explosionen bezeichneten noch Stundenlang die Wirkung der deutschen Bomben. Ferner galt es, die stark belegten Ortschaften hinter der feindlichen Front anzugreifen und die Truppen zu bannrücken. Zahlreiche Brände und Explosionen von Munitionskapeln in Peronne, Croisilles, Roye und Montdidier leuchteten den deutschen Fliegern noch lange auf ihrem Heimflug. Wo zahlreiche Richter in den Waldlagern starke Belegungen verrieten, wurden sie ausgiebig mit Bomben und Maschinengewehrfeuer angegriffen. Straßensperren bekämpften die deutschen Geschwader wiederholt erfolgreich mit kleinen Bomben und Maschinengewehrfeuer. Marschierende Kolonnen zerfielen in isolierter Flucht und suchten in Gräben und hinter Hecken Deckung vor dem mörderischen Maschinengewehrfeuer. Ein Flugzeug erzielte aus niedrigster Höhe mehrere Volltreffer in einer langen Munitionskolonne zwischen Bray und Peronne. Zwei Wagen flogen mit starker Explosion in die Luft. Auf mehreren feindlichen Flugzeugplätzen vernichteten Brandbomben Zeltstätten und verursachten Explosionen von Benzin tanks. Bei allen Flügen war die feindliche Gegenwehr durch Abwehrkanonen, Maschinengewehre, Scheinwerfer und Jagdflugzeuge auffallend stark. Um so höher sind die Leistungen der deutschen Geschwader zu bewerten. Sie reihen sich würdig den Taten der deutschen Jagdflieger an, die vom 1. bis 4. September einschließlich 131 feindliche Flugzeuge und 28 Ballone zum Absturz brachten.

Der Hetman beim Kaiser.

Wth. Schloß Wilhelmshöhe, 6. Sept. Seine Durchlaucht der Hetman der Ukraine ist heute mittag vom Kaiser empfangen worden und hat an der Frühstückstafel bei Seiner Majestät teilgenommen.

Wth. Kiel, 5. Sept. Der Hetman der Ukraine hat am Donnerstag von Kiel aus die Reise ins deutsche Großes Hauptquartier angetreten. Es war bereits seit geraumer Zeit sein Wunsch, nach der Ratifizierung des Friedensvertrages zwischen Deutschland und der Ukraine eine Begegnung mit Kaiser Wilhelm herbeizuführen und ihm für den Abschluß der Verhandlungen zu danken. Der Zweck der Reise ist demnach in erster Linie der einer persönlichen Vorstellung und Gütlichmachung. Es liegt jedoch nahe anzunehmen, daß die Anwesenheit des Hetmans im großen Hauptquartier auch Gelegenheiten geben wird, eine Aussprache über eine Reihe schwebender Fragen vorzunehmen. Wie lange sich der Aufenthalt des Hetmans im deutschen Hauptquartier hinziehen wird, steht noch nicht fest.

Bericht des Hauptquartiers.

Wth. Großes Hauptquartier, 6. September.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.
Erfundungsabteilungen des Feindes, die zwischen Ypern und La Bassée vorrückten und nördlich von Lens unter starkem Feuerbeschlag vorbrachen, wurden abgewiesen. Am Abend schlugen heftige Truppen zwischen Ploegheert und Armentieres mehrfache Angriffe des Feindes zurück. Sie machten hierbei mehr als 100 Gefangene. Erfolgreicher Vorstoß in die englischen Gräben bei Hulluch.

Im Vorgefände unserer neuen Stellungen kam es zu heftigen Infanteriegefechten an der Straße Bapume-Cambrai, am Walde von Aricourt und auf den Höhen östlich des Torille-Waldes. Stärkere Angriffe, die der Feind aus der Linie Neuville-Malancourt-Moresnet führte, wurden abgewiesen. Aus Peronne und über die

Somme ist der Feind erst gestern zögernd unseren Nachhut gefolgt. Zwischen Somme und Dife drängte er scharf nach und stand am Abend westlich der Linie Ham-Chauny. Auch zwischen Dife und Aisne hat sich die Lösung vom Gegner plangemäß vollzogen. Unsere Positionen stehen mit ihm in Gefechtsführung in der Linie Amigny-Barisis-Laffaux-Condé.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Westlich von Soissons ist der Feind über die Besse gefolgt. Unsere Infanterieabteilungen und Artillerie haben ihn lange aufgehalten und ihm Verluste zugefügt. Auf den Höhen nordwestlich von Fismes wurden stärkere Angriffe der Amerikaner abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wth. Berlin, 6. Sept. (Abends.) In den Kampfzonen ruhiger Tag. Kleinere Gefechte im Vorgefände unserer Stellungen.

Rußland.

Austausch der Ratifikationsurkunden.

Wth. Berlin, 6. Sept. Im Auswärtigen Amt sind heute die Ratifikationsurkunden zu den am 27. vorigen Monats unterzeichneten deutsch-russischen Verträgen, nämlich dem Ergänzungsvertrag zum Friedensvertrag sowie dem Finanzabkommen und dem Privatvertragsabkommen zur Ergänzung des deutsch-russischen Zusatzvertrages ausgetauscht worden. Die Verträge werden demnächst veröffentlicht werden.

Deutsche und österreichische Hilfe für Lenin.

Wth. Stockholm, 6. Sept. Das Volkskommissariat für Sanitätswesen in Moskau hat beschloffen alles zu unternehmen, um Lenin am Leben zu erhalten. Es wurde aus diesem Grunde eine beträchtliche Summe zur Verfügung gestellt, um einige hervorragende Ärzte Berlins und Wiens an das Krankenlager Lenins heranzuziehen.

Englische Vergeltungsmaßregel gegen die Sowjetregierung.

Wth. Rotterdam, 6. Sept. Wie Reuters meldet, hat die englische Regierung als Vergeltungsmaßregel gegen die Petersburger Ereignisse den bolschewistischen Vertreter in England, Wikinow, verhaftet. Er soll so lange festgehalten werden, bis alle englischen Vertreter in Russland auf freien Fuß gesetzt und nach der feindlichen Grenze abgeschoben sind. In London sind Berichte eingetroffen, daß der englische Konsul in Moskau bedroht sein soll. Von dem gestern mitgeteilten drohenden Telegramm des Kabinetts an die britische Regierung erhofft man eine abschwächende Wirkung auf die Sowjetregierung.

Ebert beim Reichskanzler.

Wth. Berlin, 6. Sept. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, hat der Reichskanzler Dr. Graf von Hertling heute vormittag den Reichstagsabgeordneten Ebert empfangen.

Wth. Berlin, 7. Sept. Zum Empfang des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Ebert durch den Reichskanzler äußern verschiedene Blätter, man nehme an, daß Graf Hertling sich mit Ebert über den Stand der Reichsverhandlungen im Ausschuss unterhalten und ihm darlegen wolle, welche Sicherungen er mit seinen der Sozialdemokratie gemachten Zusagen für vereinbar halte.

Die feindlichen Heeresberichte.

Wth. Berlin, 7. Sept. Über den Wert der feindlichen Heeresberichte sagt der „Köln-Anzeiger“: Die Weltöffentlichkeit unserer Heeresleitung, die der Veröffentlichung feindlicher Berichte keine Schwierigkeiten in den Weg legt, ist gewiß sehr rühmenswerten Absichten entspringen. Es kann aber doch wohl der Zeitpunkt kommen, wo es geboten erscheint, ihre Zulässigkeit erneut nachzuprüfen.

Deutschland und Spanien.

Wth. Wien, 6. Sept. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht Neuierungen, die Staatssekretär von Sinje zu dem Wiener Berichterstatter der „Madrid Blätter“ „La Nacion“ und „La Heria“, Philipp Gaiger, über die deutsch-spanischen Beziehungen tat.

Der Staatssekretär erklärte: Es ist richtig, daß die Note Spaniens diesmal einige Härten enthält. Wir glauben jedoch, darüber schon aus dem Grunde hinweggehen zu können, weil Spanien im

Kriege sich unserer Landsleute über See in wärmerer Weise angenommen hat und wir Spanien dafür dankbar sind. Diese Dankbarkeit, bekenntlich ein echt deutscher Charakterzug, beeinflusst auch unser politisches Verhalten. Wir sind bemüht, die aufgelauchten Differenzen in friedlichem Geiste beizulegen und glauben, daß dieses Bestreben auch bei Spanien vorhanden ist. Es besteht für Spanien kein Interesse, Deutschland gegenüber andere Wege zu gehen als bisher, ebenso haben auch wir kein Interesse daran, die freundschaftliche Gesinnung zu verlassen, die wir Spanien gegenüber bisher betätigten.

Frankfurt a. M., 6. Sept. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Bern: Wie aus Madrid gemeldet wird, hat die deutsche Regierung noch keine endgültige Antwort auf die spanische Note geschickt. Man zeigt sich in den politischen Kreisen Spaniens sehr ruhig.

Amerika.

h. Haag, 6. Sept. „Daily Telegraph“ meldet aus New-York: Die Rekrutierung von 15 Millionen Mann, die unter das neue Heeresgesetz fallen, wurde gestern vorgenommen. Man glaubt, daß nicht mehr als 2 Prozent der Männer zwischen 21 und 31 Jahren es verweigern werden, sich zu melden. Soldaten mit Gewehren, Polizisten mit Stöcken und Geheimpolizisten wurden beauftragt, die Drückberger auf den Straßen und Plätzen usw. anzuhalten und in Automobilen nach den Kasernen zu bringen, wenn sie sich nicht ausweisen können.

h. Bern, 6. September. Wie der amerikanische Pressedienst aus New-York meldet, hat der Präsident Wilson mitgeteilt, daß die amerikanische Regierung die Deutschen gehörigen Docks in New-York beschlagnahmt hat. Der Nordd. Lloyd und die Hamburg-Amerika-Linie besitzen dort große Ausladeplätze mit Häusern und ausgedehnten Anlagen. Die Entschädigungen sollen später bestimmt werden.

h. Basel, 6. Sept. Nach einer Pariser Havasmeldung hat das Bundesparlament in Washington mitgeteilt, daß wegen der Anwesenheit zahlreicher amerikanischer Truppen in Frankreich dem französischen Schatzamt ein Sonderkredit von 200 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt werde. Die Summe wird der Bank von Frankreich zur Verfügung überlassen.

Der U-Boot-Bericht.

Wth. Berlin, 6. Sept. Unsere U-Boote versenkten 13 000 Bruttoregistertonnen Schiffsraum.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Wiener Bericht.

Wth. Wien, 6. Sept. Ämtlich wird gemeldet: Italienischer Kriegsschauplatz: Südlich des Tonafepasses wurden italienische Patrouillen abgewiesen. Bei Asiago schlugen wir einen Angriff zurück. Sonst vielfach lebhaftes Geschützfeuer.

Albanien: Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Wth. Buzen burg, 6. Sept. Nachdem die Kammer der Regierung mit 26 gegen 24 Stimmen das Vertrauen verweigert hatte, ist das Kabinett Kaufmann zurückgetreten.

Wahlrecht und Dynastie.

Der kurzfristige Widerstand des preussischen Kleinadels, die reaktionäre Beschränktheit rechtsnationalistischer Kreise und die Hinneigung eines Teils des Zentrums zu konservativen Anschauungen haben es glücklich dahin gebracht, daß die Verhandlungen über das preussische Wahlrecht noch zu einem Zeitpunkte schweben, wo innere Geschlossenheit und Einmütigkeit über das Erreichte moralische Stärkemittel von unschätzbarem Werte wären. Als in der zweiten Sitzung im Abgeordnetenhaus der freikonservative Abg. v. Kardorff darauf hinwies, daß der Krieg noch nicht zu Ende sei, und sehr wohl Zeiten kommen könnten, wo das durchgeführte gleiche Wahlrecht von großem Werte auf die innere Volksstimmung sein könne, da erscholl von einigen weltfremden Abgeordneten höhnendes Gelächter. Es ist schade, daß der Parlamentsbericht nicht die Namen jener Lächer festgehalten, gar.

Heute darf gesagt werden, daß die Politik kurzfristigen Eigenmutes, die das Dreiklassenhaus mit der Ablehnung des gleichen Wahlrechts trieb, geradezu verwirrende Wirkungen hervorgerufen hat. Graf Hertling hat es darum für seine Pflicht erachtet, dem Herrenhaus zu Beginn der Ausschlußberatungen über die Verfassungsvorlagen ungeschminkt die Wahrheit zu sagen. Man darf ruhig annehmen, daß Graf Hertling innerlich einem großen Teile der Aristokratie, die im preussischen Herrenhaus ausschlaggebend ist, geistes- und gesinnungsverwand ist. Aus seiner Rede geht auch hervor, daß er weniger aus grundsätzlicher Überzeugung wie aus taktischer Einsicht die Durchsetzung des gleichen Wahlrechtes vertritt. Er hofft, bei der Veranlagung der Herrenhausmitglieder am weitesten zu kommen, wenn er an ihre unbedingte Abnigstreue appelliert. Darum spricht er sich vom Ernst der Stunde und davon, daß es sich in der Wahlrechtsfrage um den Schutz und die Erhaltung von Krone und Dynastie handelt. Jetzt haben die preussischen Grands und nach ihnen das Haus der Gemeinen darüber zu entscheiden, ob ihnen das Interesse der Krone über dem Eigenmuth steht.

Graf Hertling hat sich auf diesen Appell beschränkt und keinerlei Druck- und Drohmittel in Aussicht gestellt, obwohl der preussischen Krone sehr wohl noch Wege zur Verfügung stehen, um die Einlösung ihres feierlichen Versprechens zu verbürgen. Graf Hertling hat auch verlangt, daß das königliche Wort dem Sinne nach erfüllt werden soll. Entspricht es aber dem Sinne dieses Wortes, wenn jetzt von Herrenhausmitgliedern, wie von dem Professor Reinkens, zwei Altersstimmen in Vorschlag gebracht werden? Wird das Wahlrecht nicht zum Scheinrecht, wenn die Erste Kammer durch ihre Zusammenfassung in den Stand gesetzt wird, alle Beischlässe der gewählten Kammer lahmzulegen? Kann man von einer Mitbestimmung des Volkes an der Gestaltung seiner Geschichte reden, wenn grundlegende Fragen der Staats- und Kulturpolitik nur mit einer Dreiviertel-Mehrheit beschlossen werden dürfen und so nach wie vor eine kleine Minderheit künftige Reformen verhindern kann? Der Sinn des königlichen Wortes ist doch, wenn wir ihm recht verstehen, das Vertrauen zum Volke. Weber das gegenwärtige Abgeordnetenhaus noch das Herrenhaus stellen auch nur einen wesentlichen Bruchteil des Volkes dar, dem das königliche Vertrauen bezeugt werden soll. Sindern sie die Durchführung einer gerechten Wahlreform, so muß die Krone zu andern Mitteln greifen, ob eine Auflösung des Landtags ausreichend ist, wird der Gang der jetzigen Beratungen zu erweisen haben.

K.

Wahlrechtsauschuss des Herrenhauses.

Wth. Berlin, 6. Sept. In der heute zu Ende gehenden Generaldiskussion wurden vorzugsweise die vermutlichen Wirkungen erörtert, welche die Nicht-Akzeptanz des gleichen Wahlrechtes oder die Nichtdurchführung der Zulibotschaft haben würden. Auch das Verhältnis der Zulibotschaft zur Osterbotschaft wurde besprochen. Von konservativer Seite wurde in Aussicht gestellt, die Einbrin-

gung von Vorschlägen in der Richtung eines be-
rufsständischen oder eines Gruppenwahlrechts für
das Abgeordnetenhaus. Die Kommissionen be-
schlossen sodann die Spezialberatung am Mitt-
woch, den 11. d. Mts., zu beginnen.

Herford und Minden- Ravensberg.

7. September.

In harter Schule.

Jetzt gilt es die entscheidende Probe für unsern
Willen und unsere Kraft. Die Gegner haben sich
angereizt zur letzten und größten Kraftanstren-
gung. England hat sein Heer auf die äußerste
Erreichbare Stärke gebracht und wirft es in den
Kampf. Frankreich wagt den letzten Einsatz und
spielt mit grimmigem Ernst sein höchstes Spiel.
Amerika schaffte herüber, was es nur leisten kann.

Nun kommt alles darauf an, daß unser Damm
fest bleibt gegen solche Stütze. Nicht nur der da
draußen. Der bricht nicht. Nimmermehr. Ebenso
wichtig ist es, daß wir daheim aufrecht bleiben
und zusammenhalten.

Wir wollen nicht auf ungewisse Zukünfte
rechnen. Ein Volk, das aufsteigen will, muß be-
reit sein, schwere Last zu tragen. Es wird gut
sein, daß wir das wieder einmal lernen müssen.
Deutschland ist durch harte Prüfungen groß ge-
worden. — Glauben und trauen, das ist es, was
uns stark machen soll. Die Wage der Weltge-
schichte ist in einer gerechten Hand. Erleichterun-
gen und Nachlässe werden nicht gewährt. Unsere
„gute Meinung“ und unsere gutmütige Friedens-
liebe gelten nicht als Zahlungsmittel, wenn wir
eine größere Zukunft erkämpfen wollen. Kämpfen
und tragen und — vertrauen!

Wir sind unter Gottes Hammer. Wir sollen
eisern werden. Alles bloß Gefühlsgebot soll aus un-
serer Seele ausgehämmert. Stahlharte Festigkeit
soll unsere Art werden. „Einer mit Gott ist immer
in der Übermacht“. Jetzt oder nie muß unser
Volk zu herber Größe wachsen.

Die neunte Kriegsanleihe.

Während unser unergleichliches Heer in jähem Ringen
dem wilden Ansturm der Gegner tapfer standhält und alle
Durchbruchversuche unter den schwersten feindlichen Ver-
sätzen zurückweist, wird demnachst von neuem der Ruf
der Reichsleitung zur Kriegsanleihe-Zeichnung ergehen,
um weiter die Mittel aufzubringen, die das deutsche Volks-
heer in dem Verteidigungskampfe um Heimat und Heerd
in seiner bisherigen Schlachtfähigkeit erhalten sollen. Kein
Deutscher darf zögern, zur Erreichung dieses Zieles beizutragen.
In der Kraft unseres Wirtschaftslebens, in der
außerordentlichen Mäßigkeit des deutschen Geldmarktes
sind die Vorbedingungen für einen guten Erfolg der
Kriegsanleihe gegeben. Wenn jeder gegenüber dem Vater-
lande seine Pflicht tut, wenn jeder sich vor Augen hält,
daß die Kriegsanleihe-Zeichnung einen wesentlichen Be-
standteil des Willens zum Durchhalten darstellt, der das
deutsche Volk befähigt, dann wird auch die 9. Kriegsanleihe
zu einer neuen, gewaltigen Großtat werden. Sie wird
den Feinden gegenüber Zeugnis ablegen von dem unge-
brochenen Glauben an den Erfolg unserer guten Sache
und damit zu einem weiteren Baustein des künftigen
Friedenswerkes werden.

An den bewährten Zeichnungsbedingungen ist auch
diesmal nichts geändert worden. Es werden fünfprozentige
Schuldverschreibungen und viereinhalbprozentige aus-
stehende Schatzanweisungen zum Preise von 98 Mark für
100 Mark Nennwert ausgegeben. Bei Eintragung der
Kriegsanleihe in das Schuldbuch — mit Sperrzeile 15.
Oktober 1919 — tritt eine Ermäßigung des Zeichnungs-
preises auf 97,80 Mark ein. Die Auslösung der Schatz-
anweisungen geschieht nach dem gleichen Plane und gleich-
zeitig mit den Schuldverschreibungen der letzten 3 Kriegs-
anleihen; auch die Verlosungsbedingungen sind die
gleichen. Die Zeichnungsfrist läuft vom 23. September
bis 23. Oktober. Die Zeichner können die gezeichneten
Beträge vom 30. September an voll bezahlen. Die Kriegs-
anleihe braucht indes zu diesem Termin nicht etwa voll
bezahlt zu werden. Es steht den Zeichnern vielmehr frei,
die Einzahlungen in 4 Raten zu leisten (30 Prozent am
6. November d. Js., 20 Prozent am 3. Dezember d. Js.,
25 Prozent am 9. Januar n. Js., 25 Prozent am 6. Fe-
bruar n. Js.). Der erste Zinschein ist bei den Schuld-
verschreibungen am 1. Oktober 1919, bei den Schatzanwei-
sungen am 1. Juli 1919 fällig. Auch diesmal können
wieder die älteren fünfprozentigen Schuldverschreibungen
und die Schatzanweisungen der ersten, zweiten, vierten
und fünften Kriegsanleihe in Schatzanweisungen der 9.
Kriegsanleihe unter den bekannten Bedingungen umge-
tauscht werden.

Landwirtschaftlicher Kreisverein.

Der Landwirtschaftl. Kreisverein hielt Donnerstags
im Hotel Deutscher Kaiser in Bünde unter
dem Vorsitz des Herrn Landrat v. Borries eine
aus allen Teilen des Kreises gut besuchte General-
versammlung ab. In seiner Begrüßungsansprache
zeigte der Vorsitzende, wie die deutsche Land-
wirtschaft mit Dank gegen Gott, aber auch mit
Stolz und Genugtuung auf die eigenen Leistungen
auf den Ertrag der Ernte zurückblicken dürfe.

Herr Dekonomierat Schulz-Siefert, ein geschätz-
ter und beliebter Redner im hiesigen Kreisverein,
erhielt dann das Wort zu seinem Vortrage über
Bekämpfung der

Brandkrankheiten im Getreide.

In diesem Jahre seien die Brandkrankheiten be-
sonders häufig in Weizen- und Gerstefeldern auf-
getreten, in einigen Schlägen sei das Getreide von
10 bis 20 Prozent befallen gewesen. Einer wei-
teren Verbreitung müsse mit allen Mitteln ent-
gegen gearbeitet werden. Da gelte es, einmal das
Saatgut häufiger zu wechseln, andererseits aber
auch die Pilzkeime der Krankheit am Saatgut ab-

zutreiben. Dazu fehle leider heute, wie auch noch
längere Jahre nach dem Kriege das bewährteste
Mittel, das Kupfervitriol. Doch gäbe es auch hier
brauchbare Ersatzmittel, wie Formalin, Corbin
und das Aspulium, die sich bei sachgemäßer An-
wendung gut bewährt hätten. In Gemeindever-
sammlungen soll über die Anwendung dieser Mit-
tel von berufener Seite größeren und kleineren
Landwirten, die Weizen und Gerste bauen wollen,
Auskunft erteilt werden. Ein Erfolg kann nur er-
zielt werden, wenn allgemein vorbeugend gewirkt,
d. h. das Saatgut mit den angegebenen Mitteln
gebeizt wird.

In der ausgedehnten und lebhaften Aussprache
wurde auch über die weitere und stärkere Verbrei-
tung der Brandkrankheiten im Kriege Her-
ford gefasst und gewünscht, daß jeder nach Kräf-
ten dafür sorgen möge, daß der Kampf dagegen
allgemein aufgenommen würde. Folgender Be-
schluß wurde darauf angenommen:

Der Landw. Kreisverein hält es zur Be-
kämpfung der Brandkrankheit für notwendig,
daß jeder, der Weizen oder Gerste baut, das
Beizeverfahren unter sorgfältiger Beachtung
der gegebenen Vorschriften anwendet, und der
Kreisverein bittet, für allgemeine Aufklärung
zu sorgen. Der Aufklärungsausschuss von Pro-
fessor Spickermann in der Landw. Zeitung
wird zur Beachtung empfohlen.

Unter dem Punkte: Kriegswirtschaftliche Fragen
und Maßnahmen berichtete zunächst der Vor-
sitzende über die Ausführung der Beschlüsse der
letzten Versammlung in Herford. Zur Deckung
des eventl. Fehlbetrages beim

An- und Verkauf von 12 Zuchtbullen

auf dem Rindviehmarkt in Dortmund hat
der Viehhandelsverband 3600 M bewilligt und
der Kreisverein stellte zum Ausgleich noch 2000 M
zur Verfügung. Der Zusammenschluß der Züch-
ter zu Genossenschaften wurde nochmals dringend
empfohlen, da dieser der gangbarste Weg sei, um
die Rindviehzucht zu heben.

Von dem

bargeldlosen Zahlungsverkehr

wird auch im Kreise Herford allmählich Gebrauch
gemacht, aber noch nicht in dem Maße, wie es
in Hinblick auf die Wirkung auf das deutsche
Wirtschaftsleben nötig ist. Da gilt es, immer
wieder aufzuklären und anzuhalten.

An

Laubheu

sollen in Stadt- und Landkreis Herford 43 000
Zentner geliefert werden, diese Menge ist bei wei-
tem noch nicht erreicht, bis zum 1. August waren
abgeliefert 1400 Zentner.

Mitgeteilt wurde, daß sämtliche

Delmühlen

des Kreises mit Ausnahme der Danielmehrschen
in Diebrosch (über diese steht die Entscheidung noch
aus) ihren Betrieb wieder aufnehmen dürfen.

Eine ausgedehnte Aussprache führte auch die

Kartoffelversorgung

im nächsten Winter herbei. Grund dafür war
die Kartoffelknappheit im letzten Frühjahr trotz
der Rekorderte im Vorjahr. Als Ursache dafür
wurde das Versäutern der Kartoffeln an Pferde
im Osten, wo die Hasenente mästeten war, und
an der Front angegeben. Um die diesjährige
Ernte nun voll zu erfassen, wird die Reichskartoffel-
stelle den einzelnen Kartoffeläckern Proben ent-
nehmen. Aus der Planweite und dem Ertrage
von etwa 30 Ständen wird der Durchschnittsertrag
berechnet und danach die Umlage festgelegt. Im
eventl. Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen,
werden von den Gemeinden oder vom Kreise auch
Kommissionen ernannt, die im Streitfall prüfen
sollen. Ueber Preis und Kopfmenge sind noch
keine Bestimmungen bekommen, jedoch soll den
versorgungsberechtigten Familien vom 15. Sep-
tember ab ein Vorrat von 50 Pfund pro Person
zunächst überwiesen werden. Empfohlen wurde,
dem nächstjährigen Saatgut die größte Beachtung
zu schenken. Vom Kreise sind 10 000 Zentner
Julianer erster Abfaat für größere Wirtschaften
gekauft, von denen dann im übernächsten Jahre
Saatgut bezogen werden kann. In diesem Jahre
sind ausreichend Spätkartoffelfelder angelegt, um
der übrigen Bevölkerung einwandfreies Saatgut
übermitteln zu können. Ueber die Versorgungs-
praxis gingen die Meinungen weit auseinander.
Fehler würden immer wieder gemacht, nicht von
den Kommunen allein, sondern in weit größerem
Maße von der Reichskartoffelstelle. So seien dem
Stadtkreise Herford auf einmal 10 Doppelwagen
Frühkartoffeln zugewiesen worden, die auf dem
langen Transport sehr gelitten hätten und daher
zum Teil als Futterkartoffeln hätten abgesetzt wer-
den müssen.

Nach weiteren kleineren Mitteilungen wurde
dann die nach vielen Seiten hin anregende Ver-
sammlung geschlossen.

— Westfalenheim der Deutschen Gesellschaft
für Kaufmanns-Erholungsheime. Die Geschäfts-
leitung schreibt uns aus Wiesbaden: Gegen 30
Mähe in Westfalen hatten sich um die Ehre be-
worben. Sitz des geplanten westfälischen Heimes
der genannten Gesellschaft zu werden. Von dem
Präsidium der Gesellschaft waren 5 Mähe in
engere Wahl gestellt worden, die vom 1.—4. Sep-
tember einer Besichtigung unterzogen wurden. An
der Besichtigungsreise nahm der Oberpräsident
der Provinz Prinz Ratibor als Vorsitzender des
westfälischen Ausschusses der Gesellschaft teil, so-

wie Vertreter der Handelskammern Arnsberg,
Sagen, Bochum, Dortmund, Siegen, Münster,
Bielefeld, Mena und Minden, außerdem 4 Ver-
treter des Präsidiums der Gesellschaft in Wies-
baden. Die Reise führte zunächst nach Arnsberg i.
Sauerland, von dort nach Bad Driburg (Teuto-
burger Wald), alsdann nach Lübbecke im Wiehen-
gebirge, von hier nach Bad Deynhausen und end-
lich nach Blottho a. Weser. Die genannten Plätze
haben der Gesellschaft wertvolle Grundstücke an-
geboten und sich auch zu sehr erheblichen Bauzu-
schüssen bereit erklärt. Die Entscheidung darüber,
welcher Platz gewählt werden wird, wird in den
nächsten Wochen erfolgen.

agv. Neue Richtpreise für Damenputzartikel.
Nach einer neuen Verfügung der Preisprüfungs-
stelle für die Provinz Westfalen können beim
Kleimverkauf von Damen- und Kinderhüten
Handelszuschläge bis zu 80 Prozent auf den Ein-
kaufspreis der Hutform im allgemeinen noch als
zulässig gelten, während bei den Zutaten (Blü-
men, Federn, Bändern usw.) 100 Prozent als zu-
lässiger Höchstzuschlag anzusehen ist. Auf Hüte,
deren Form im Einkauf mehr als 60 M kostet,
finden diese Richtpreise keine Anwendung.

— Die Frist zur Eintragung in die Kundenliste
zum Bezuge von Rähfäden ist bis zum 9. Sep-
tember verlängert. Auch wer bei der ersten Ver-
teilung bereits eingetragen ist, muß sich jetzt noch-
mals eintragen lassen.

m. 100 Fahrten. Der von den Städten Biele-
feld, Bochum, Buer, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm,
Herford, Herne, Hörde, Münster, Recklinghausen
und Witten gestiftete und im Februar 1915 in
Tätigkeit getretene Vereinskartenzug Nr. 3 hat
seine 100. Fahrt angetreten.

bd. Anstehende Krankheiten. Im Reg.-Bezirk
Minden wurden in der Woche vom 25. 8. bis 3. 9.
59 Fälle anstehender Krankheiten aus 37 Orten
gemeldet: 15 Erkrankungen und 2 Todesfälle an
Diphtherie, 1 Todesfall an Kindbettfieber, 11 To-
desfälle an Tuberkulose, 5 Erkrankungen an Schar-
lach, 7 Erkrankungen an Unterleibstypus, 16 Er-
krankungen und 2 Todesfälle an Ruhr. Auf den
Stadtkreis Herford entfielen: an Diph-
therie 2 Erkrankungen und 1 Todesfall, an Unter-
leibstypus 2 Erkrankungen, an Ruhr 3 Erkrän-
kungen; auf den Landkreis Herford an
Diphtherie je 1 Erkrankung in Böhne, Rodinghausen
und Depenbrock und Meningitis, 1 Todesfall in
Rodinghausen, an Tuberkulose 1 Todesfall in
Spenge, an Ruhr 2 Erkrankungen in Hiddens-
hausen, 1 Todesfall in Werfenerger.

— Ueber die Kartoffelversorgung im Landkreis
ist in der heutigen Herforder Zeitung eine Be-
kanntmachung zu finden, die wir der Beachtung
unserer Leser empfehlen.

Mit 12. Februar 1918 fand in New York eine Ver-
sammlung amerikanischer Arbeiter statt, an der eine
Abordnung englischer Arbeiter teilnahm. Hierbei er-
klärte ein Mitglied dieser Abordnung, der Abgeordnete
C. Duncan:
„Es ist lächerlich zu behaupten, daß die englische
Arbeiterklasse Frieden wünscht. Die große Masse der
Arbeiter ist für den Krieg bis zum Ausbruch.“
(„Financial News“ vom 14. Februar 1918.)

Ami De Ford-Hiddensbanten.

e. Sundern, 5. Sept. Kanonier W. Delmann,
auf der Wilhelmshöhe wohnhaft, ist das Eisenerne
Kreuz 2. Klasse verliehen. Er ist ein Sohn des
Eisenbahnschaffners A. Delmann hier.

Gaunertrieb.

Bielefeld, 6. Sept.

Ein raffinierter Schwindler und Einbrecher hat
gestern lt. „Westf. Ztg.“ sein Unwesen in Bielefeld
getrieben. Der Gauner — ein vermutlich von
dem in Derlinghausen garnisierenden Infan-
terie-Regiment desertierter Soldat — suchte die
Bekanntheit eines Bielefelder Geschäftsmannes,
der in Brachweide ein Zweigunternehmen hat. Die
beiden Leute kamen ins Gespräch über die Not
des täglichen Lebens im Kriege und dabei erzählte
der Soldat, daß er in Derlinghausen gute Ham-
sterquellen wisse. Er schlug dem Geschäftsmann
vor, am nächsten Sonntag einen gemeinsamen
Ausflug nach Derlinghausen zu unternehmen, um
dort Butter usw. einzukaufen zu können. Der Biele-
felder Herr argwöhnte nichts und handigte dem
Soldaten seine Privatadresse „Ami tiefen Weg“
ein. Dort erschien bald danach der Soldat in Ab-
wesenheit des Mannes und versuchte die Frau
unter Vorlage des Adresszettels zur Hergabe
von 50 M für den Buttereinkauf in Derlinghausen
zu bewegen. Die Frau ging auf das Verlangen
nicht sofort ein, bestiegte den angeblich hungrigen
Soldaten und machte sich dann, seinem Räte
folgend, fertig, um gemeinsam die Arbeitsstätte
des Mannes zur Nachprüfung der Richtigkeit des
Verlangens des Soldaten aufzusuchen.

An der Haltestelle der Straßenbahn ließ der
Gauner die Frau zunächst einsteigen, dann aber
behauptete er plötzlich, daß einer vom Bataillon
käme und er daher mit der nächsten Straßenbahn
nachkomme. Die Frau fuhr unterdessen nach
Brachweide, erzählte ihrem Manne von dem Be-
suche und beide waren hocherfreut darüber, daß
der Schwindler nicht verfangen hatte. Als
am Nachmittag die Frau in die Wohnung zurück-
kehrte, mußte sie zu ihrem Schrecken gewahren,
daß Einbrecher darin gehaust hatten. Die Vor-

plattüre stand sperrangelweit offen und in der
Wohnung selbst sah es hinterbunt aus. Soweit
sich im ersten Schrecken hat feststellen lassen, sind
vor allem die Kleider und Wäschestücke des Ehe-
mannes gestohlen worden. Der Dieb nahm u. a.
mit einer gestreiften Herrenhose, einen schwarzen
Gutewagen, einen schwarzen Gehrock und einen
schwarz-weiß karierten Anzug, einen Belourhut
und Wäschestücke in großer Anzahl. Die Soldaten-
kleider waren verstreut im Zimmer umhergewor-
fen worden. Stiefel sind nicht entwendet worden,
weil sie nicht gepaßt haben. Auch Silberzeug, das
mit Monogrammen versehen war, hat der Einbrecher
nicht angerührt. Sein Seitengewehr ist von ihm
ebenfalls im Stiche gelassen worden.

Wie sich nachher herausstellte, hat der raffi-
nierte Mensch die wenigen Augenblicke des An-
ziehens der Frau am Vormittag benützt, um den
Schlüssel zur Vorplattüre zu entwenden. Dadurch
hatte er ungehinderten Zutritt zur Wohnung. Die
schon am Vormittag gestohlenen Zigaretten hat der
Dieb in der Uniform verächtlich stecken lassen.
Er ist von kleiner Statur und hat als besonderes
Kennzeichen eine lispelnde Aussprache. Wie ge-
trieben der Gauner vorging, erhellt daraus, daß
er auch in Brachweide einen Versuch unternahm,
sich Gelder zu beschwindeln. Einen nicht minder
üblen Streich spielte er ferner einem Brachweider
Wirt, bei dem er angeblich im Auftrage des Ba-
taillons seines Regiments, das auf dem Durch-
marsch durch Brachweide begriffen sei, für 900
Mark Kaffee bestellte. Der Gastwirt begab sich
alsbald an die Fertigstellung dieser Kaffeemenge,
aber mußte jetzt noch auf die selbigen Gäste war-
ten. Hoffentlich gelingt es den Bemühungen der
Kriminalpolizei, des Verbrechens habhaft zu
werden.

Lippische Fürstentümer.

fr. Bad Salzungen, 6. Sept. Die Diebstähle
nehmen immer mehr zu. So wurden in der vor-
letzten Nacht dem Kantor Kerthof Lebensmittel-
vorräte im Gesamtwerte von über 100 M gestoh-
len. In der letzten Nacht fehlten die Diebe bei
dem Rentner Rademacher in der Schießhofstraße
ein. Hier fehlten ihnen Schinken, Mettwurst,
Speck, 1 Flasche Cognac, 150 Eier, 5 Flaschen Wein,
1 Paar Damenstiefel usw. im Gesamtwerte von
337 M in die Hände. Ferner wurde in der letzten
Nacht von dem Hofe des Gutsbesizers Volland ein
Treibriemen von 20 Meter Länge im Werte von
800—1000 M entwendet. Leider hat man in allen
3 Fällen von den Dieben keine Spur.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Braunschweig, 6. Sept. Der Braunschweiger „Allge-
meine Anzeiger“ veröffentlicht folgende unrichtige Ab-
schiedsanzeige: „Im Laufe dieses Monats, in dem ich mein
dreißigjähriges Jubiläum als General begehre, verlaßte ich
trauernd das schöne Braunschweig in meinem lieben
Heimatlande Braunschweig, wo ich wie schon mein Vater
nicht leicht noch Gerechtigkeit fand. Denjenigen Behörden
und Leuten, welche diese Grundzüge mir gegenüber miß-
achtet haben, hinterlasse ich den Gruß Götz von Berlich-
ingen an den Kaiserlichen Hauptmann! Allen mir wohl-
geannten Bekannten sage ich herzlich Lebenswohl! Braunsch-
weig am 3. d. 1. September 1918. Althorn, General-
leutnant z. D.“

Obernkirchen, 5. Sept. Im benachbarten Hochstein
wurde in vergangener Nacht durch die Polizei ein Fahr-
werk angehalten, das 27 000 Zigarren im angeblichen
Wert von 40 000 M enthielt. Die Zigarren stammten
aus Aachen und sollten nach Rheid gebracht werden. Da
Kettenshandel vorliegt, wurden sie beschlagnahmt.

L. H. Berlin, 6. Sept. Als heute vormittag die
Beerdigung der drei an Pilzvergiftung verstor-
benen Pensionäre der Pension Blinden in der
Weihenburgerstraße zu Potsdam stattfinden sollte,
ließ die Nachricht bei der Staatsanwaltschaft ein-
dringen, daß zwei weitere junge Damen heute früh
verstorben sind. Nimmeh griff die Staatsanwalt-
schaft ein, unterlagte die Beerdigung und beschlag-
nahmte sämtliche fünf Leichen.

Charlottenburg, 6. Sept. In der Sitzung der Stadt-
verordneten führte Oberbürgermeister Scholz die Woh-
nungsnot u. a. auf das Ueberhandnehmen der Kriegs-
Geldgeschäfte zurück. Er erklärte, daß die Stadt Char-
lottenburg Einspruch gegen die Beschlagnahme von Woh-
nungen, Geschäftshäusern und Hotels in Charlottenburg
durch die Kriegsgesellschaften erhoben habe. Nach be-
scheidener Schätzung seien bis jetzt nicht weniger als 2200
Zimmer durch Kriegsgesellschaften nur in Charlottenburg
besetzt.

Saarbrücken, 4. Sept. Auf der Hohenzollernstraße
hier ereignete sich, lt. Rhein.-Westf. Ztg., der beschämende
Vorfall, daß ein gut gekleidetes Fräulein, nachdem es mit
einem kriegsgefangenen englischen Offizier verlobte Wäde
getauscht hatte, dem Gefangenen, als er in die Kellertiefe
stieg, ein Paket zuwarf. Ein Herr, der den Vorfall be-
obachtet hatte, gab dem Fräulein eine Ohrfeige; leider ist
ihre Name nicht festgestellt worden, was auch deshalb zu
wünschen gewesen wäre, weil sich in dem Paket, das man
dem englischen Offizier abnahm, ein aus reinem Weizen-
mehl gebildetes großes Stück Brot befand.

wtb. Amsterdam, 6. Sept. Einem hiesigen Blatt zu-
folge soll binnen kurzem in Amsterdam eine neue hollän-
dische Flugzeugfabrik gegründet werden, die ungefähr 30
Flugzeuge jährlich, vor allem Jagdflugzeuge, herstellen
werde. Auch die Motoren werden niederländisches Fa-
brikat sein.

Köln, 6. Sept. Eine Windhose richtete, wie die
„Rheinisch-Westfälische Nachrichten“ melden, in Böhlen
großen Schaden an. Die Windhose hat ein Gebiet von
10 km. Länge und 2—300 Meter Breite förmlich nieder-
gewalzt. Sie nahm ihren Anfang vom Bissler-Walde

und nahm
und Bräde
stört. Im
holz vernid

wtb. A
Kriminalp
Betrug zu
hier in C
Städten,
Nachricht
her Posten
Markt zu
eine Stim
wollte.
ten mit
in einem
eines vorg
schluß. T
spielerin
vermittelt
erworbene
zeitig die
zwischen h
nicht vorh
genialer I

bb. Ad
aus Darm
kundigung
gende Ant
stetig zur
freudlicher
über eine

Di
Aus Bu
Magdomb
Hagelschlag
als drei M
die Produkt
teten die Tr
Nähen, nördl
Weingebirge
Ernte gleich
vernichtet.

Freiher
der Kaiserl
großer Goh
Zweige eine
er dem Men
zeigt. Dem
strahlen noch
ihn herum.
Neugierige
den Augen
Eine große
Der Fah
diden Gumm
noch einige
Angriffe au
der Straßen
geschah, dem
' Und das
wie ein fid
angstvoll m
terisiert es in
alles vergeb
Raffo bleibt
nicht wieder
folg verpre
Der Sohn d
wegbringen
dem Bauch
zugehen.
Was soll
im Baum
Lustig kling
Da antw
Zärtlich be
Zwischenge
Atmosphäre
dramatisch
und während
hält, führt
die geistige
den Widerst
Kloppen fühl
gleiches, bis
Und stiel
verläßt der
auf den Wal
hof, dem er
Gezeichnet
Kriegsschau
fiker. Ihr
penbahn zu
schmolzen.
auf weniger
als von der
Papageiste
Baumhahn

Kriegs-Natu
Re Art Wör
„Himmert
viem“ um
müßers —
essen „Krieg
uffschälen;
viel do hieß
goar nicht
oppeln in fi
s dat he
ole fältige

und nahm ihren Weg bis zum Gute Lohberg. Gebäude und Brücken wurden von der Gewalt des Sturmes zerstört. Im Lohberger Walde wurden 45 Poststellen durch Holz vernichtet.

Niesenschwindel aufgedeckt.

Wfb. Kottbus, 6. Sept. Kürzlich war es der Kriminalpolizei gelungen, einen groß angelegten Betrug zu entdecken. Zwei Militärpersonen, die hier in Garnison stehen, hatten in verschiedenen Städten, so auch in Kottbus unter der Hand die Nachricht verbreitet, daß hier in Kottbus ein großer Posten Schotenkernleder im Werte von 210 000 Mark zu haben sei. Durch Heftershefter wurde eine Firma ermittelt, die den Kauf abschließen wollte. Die Firma sandte auch einen Beauftragten mit der Summe von 210 000 M. hierher, und in einem hiesigen Hotelzimmer kam auf Grund eines vorgelegten Frachtbrieves der Kauf zum Abschluß. Die Beteiligten, u. a. auch eine Schauspielerin aus Berlin-Wilmersdorf, die den Kauf vermittelt hatte, waren gerade dabei, das leicht erworbene Geld unter sich zu verteilen, als rechtzeitig die Polizei erschien und sie festnahm. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß das Leder gar nicht vorhanden und der Frachtbrief in geradezu genialer Weise gefälscht war.

Das Besinden der Kaiserin.

bb. Köln, 6. Sept. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Darmstadt: Der Großherzog hat auf eine Erkundigung nach dem Besinden der Kaiserin folgende Antwort erhalten. Die Besserung schreitet stetig zur vollsten Zufriedenheit der Ärzte in erfreulicher Weise fort. Die Zeitungsnachrichten über eine Verleumdung sind frei erfunden.

Die Totale Weinernte fast vernichtet.

Aus Budapest wird gemeldet, daß über die Gemeinde Mezghombor und Umgebung ein großes Unwetter mit Hagelschlag niederging. Aufgroße Körner fielen länger als drei Minuten hindurch in die Weingärten dieser für die Produktion besonders wichtigen Gegend und vernichteten die Traubenernte nahezu vollständig. Auf dem westlichen, nördlichen und östlichen Abhang des großen Totale Weingebirges sind die Gärten, die einen der vorjährigen Ernte gleichkommenden Ertrag versprochen, fast gänzlich vernichtet.

Der Baumhahn.

Früher Morgen. Auf einer der stattlichen Rüstern der Kaiserallee steht ein kraftvoller, lebens- und farbenfroher Hahn. Er hat sich dicht unterhalb der höchsten Zweige einen bequemen Platz ausgesucht, von dem herab er dem Menschengeschlecht eine gemüßliche Verachtung bezeugt. Denn trotz der frühen Stunde, in der die Sonnenstrahlen noch dünn und blaß sind, ist er nicht allein. Um ihn herum, oder vielmehr um den Baum herum stehen Neugierige. Eine ganze Schar mit dem Kopf im Nacken, den Augen im Baum und dem Portier an der Spitze. Eine große Pfütze ist ihr einziger Erfolg.

Der Hahn kümmert sich nämlich keinen Deut um den dicken Gummischlauch, der in der Hand des Portiers nur noch einige melancholische Wassertropfen entläßt. Alle Angriffe auf dem Wasserwege haben außer dem Beifall der Strahlenjugend lediglich eine regenartige Rückwirkung gehabt, dem Hahn aber nichts getan.

Und das Vieh lacht. Sein helles Getöse schmettert wie ein fichernder Hohn auf seine Besther nieder, die angstvoll mit dem Portier beraten. Triumphierend flüsternd es im Geiste: Ihr kriegt mich nicht! Es ist auch alles vergeblich. Eine Weiter zeigt sich als zu kurz. Ein Raso bleibt gleich am untersten Ast hängen und kommt nicht wieder herunter. Andere Vorschläge, die mehr Erfolg versprechen, scheitern an städtischer Menschlichkeit. Der Sohn des Portiers muß seinen Vorrang wieder wegbringen, und ein Soldat, der dem Hahn den Ast unter dem Bauch abschneiden will, wird höflich gebeten, weiterzugehen.

Was soll man tun? Ein Braten, ein Eiervater steht im Baum und behauptet sein Selbstbestimmungsrecht. Lustig klingt das Freiheitsgeflüster.

Da antwortet es von einem nahen Balkon herab. Fälschlich besorgtes Hüfelngeflüster. Und eine zärtliche Zwiesprache entspinnt sich zwischen Baum und Balkon. Atemlose Spannung im Portiere. Die Teilnahme am dramatisch bewegten Dialog äußert sich nur noch flüsternd, und während das Menschengeschlecht sich peinlich fubaltem verhält, führt das Federwerk das große Wort. Man hört die gesteigerte Unterredung des weiblichen, den ermanneten Widerspruch des männlichen Teils, mit bangem Herz. Kopfen fühlt man die tragischen Gegensätze sich ausgleichen, bis ein harmonisches Chorduet draus wird.

Und siehe da, mit einem eleganten Flügelsschwingen verläßt der Baumhahn seinen lustigen Sitz und begibt sich auf den Balkon hinüber, zurück in den kleinen Geflügelhof, dem er zuvor entvöckelt war.

Erleichtert atmet alles auf und entfernt sich vom Kriegsschauplatz, den andern voran die glücklichen Fechter. Ihr Nachgeflüster, den Ausreißer in einen Suppenhahn zu verwandeln, ist in lauter Nüchternung geschnitten. Doch ist ihr eiliger Schritt die Treppen hinauf weniger von der Ungeduld des Wiedersehens beflügelt als von der Sorge, den Treulosen durch eine abgelegte Papageienkette festhaft zu machen und ihn so von einem Baumhahn zu einem Kettenhahn zu degradieren. (Wolgang Kraus, in der B. Z. a. M.)

Bestall soll no Ranstrop kumen.

Kriegs-Ratisseln-Pannköstles, nich tom ätten, owerer tom fingen.

Re Art Wörte, de owerer auf ächterher Luosen wörn kan. „Gimert van Ranstrop“, „Kasper van der Hohnerviem“ un „Wilm van Vinen“ — drei dritige Piepenmüßers — fäbbeln sich, as dat jiz lau Mode is, um de ersten „Kriegstabus-Graf“. „Gimert“ is glatt vör Ranstrop; „Kasper“ is vör „gedrögte Pörsdäppel“, viel do blätter „Resultat“ inne is; un „Wilm“ is vör goar nicks; da will fagen: he will kläber Spinnoppeln in finen Piepenkopp an de Mier wassen loaten, s dat he „Graf“ fmoßen dei. „Wilm“ häd sich ut de die stälige Friedensstiel noch en poar Päckes „Piepen-

kerl met Suold“ ächtern Dumen broocht. Un nu fallen de drei Piepenfrönde bi „Gimert“ tohaupe kumen. Dat is de „Sittewatschon“, as män dat dunne mol su schdun up hauchdits fäggte. Un nu: „Kolonne jäh!“

De Piepenfrönde „Gimert“ fätt Met sine Frau tu Fuß. Un keet in dat Ratisselkaff. Do troot de Bleß he frus.

„Poh Dufend“, raip he, „Mömm, fied. De Duffeln sin tom End! Waso freeg id nu de Schälön för Min Piepeninstrument!“

De Mömm owerer grüschede: „Id segg Gut Quom un Danf. Dat nu doch ut'n Hufe kum! De Kriegstabusgefäht!“

„Wu vafen dat bedrövt mi hadd“, Et was auf rah tom grienen! Und dann befeel Di, Gimert, män Ant Finster de Gardinen!“

„Un weest Du nich, dat morgun fröh Wie freegen tom Best! De Kasper van der Hohnerviem Un Wilm van Vinen auf?“

„Keen fäpken Seipen is vandag In Ranstrop no to laupen. De Kiepenpügel häd sich desum De Gassen affelaupen!“

„O Mömm,“ raip de „Gimert“, do. „Jiz häd de Pien en End! Wu frei id gang umdüssel mi Up miene Piepenfrönd!“

De „Wilm“, de schreef jo, wenn he quaim. „Is morgun to besten. Bröcht met he finen „Gouldtubal“. De wullt wi drei do finken.“

De Kasper met dem grauten Baort. Den laot Du auf män kumen. De häd van sine Hohnerviem Auf 'wiz wat ächtern Dumen.“

De Kasper van de Hohnerviem Un auf de Wilm van Vinen. De fuomen doch um de Tobal Un nicht um de Gardinen.“

Wi Mannskäse hätt jo fin Obacht Up Dine „Staats-Gardinen“. Wi laot de Finsterbenden to So dult de Summ will schienen!

Wu schön, wenn dann de Piepen met De „Gouldtubal“ im Duonkeln Wes „gläunige Bigölles“ erst In use Smiten fuonkeln!

Wat willn wi drei us mangsten dann Ken düft'gen Praacht afflagen: Vun all de grauten Dinge jiz Ut düssen Kriegsdagen!

Wenn dan de Tobal ist tom End, Do litt de Suum in Nebel. Do laot Du finen Figuren schloan Met minen aollen Sädel!

Un van „Wilm“ finen „Gouldtubal“ Un „Kasper“ finen „Fienen“. Do find wi ganz bedüßel van Un feijn nicks van Gardinen!

De Kiepenpügel laot in Ruh. De Seipen laot Du spaoren. De Du nich hätt, „min leide Mömm“, Un krieg fin griese Haoren!

De Kasper van der Hohnerviem Un auf de Wilm van Vinen. Seijn morgun, do verlaot di drop, Raß nicks von de Gardinen!

Un nu de letzte Piepen buß: Ratisselkaffelnkaster! Un dann döbri mit Plattdüttskieren: „Das Rauchen ist ein Kaster!“

Herford, September 1918. Gustav Fuhrmann.

Verantwortlich für den Text: und Insetententell. Fr. Kuhle, Herford.

Turngemeinde Herford

e. v. d. T.

Morgen, Sonntag, um 8 Uhr vormittags, Auftreten sämtlicher Turner und Turnschüler zum Schlagball.

Der Turnwart.

Bekanntmachung

Die Frist für die Eintragung in die Kundenliste für Rähfäden wird bis zum 9. d. Mts. verlängert. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch die Bezugsberechtigten, die bereits bei der ersten Verteilung eingetragen sind, sich nochmals in eine Kundenliste eintragen lassen müssen.

Herford, den 6. September 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Für die Mannschaften der hiesigen Bahnhofswache bedürftigen wir sofort und auf längere Zeit einige Quartiere mit voller Verpflegung.

Um den bei einer Zwangsquartierung notwendigen Quartierwechsel zu vermeiden, beabsichtigen wir d. betr. Mannschaften gegen erhöhte Vergütung bei solchen Eingelassen auf längere Zeit unterzubringen, die hierzu freiwillig bereit sind. Bürger, die durch den Krieg besondere Vermögensveränderungen erfahren haben, würden durch freiwillige Uebernahme von Quartierung ein gutes Werk im Vaterländischen Interesse tun.

Angeboten werden unter Angabe der Ansprüche im Quartierungsamt, Rathhaus, Zimmer Nr. 70 entgegen genommen.

Herford, den 6. September 1918.

Der Magistrat.

Schleichhandel mit Oel.

Auswärtige Händler und gewerbliche Unternehmer versuchen von Landwirten des Kreises Oel, insbesondere Reinöl, zu Wucherpreisen zu erwerben. Ich warne die Kreiseingefessenen dringend, sich darauf einzulassen.

Nach § 4 der Selbstversorgungsordnung vom 7. August 1917 darf Oel aus der Selbstversorgung des Landwirts nur an die Wirtschaftsangehörigen einfließen, des Gefindes und an die im Betriebe beschäftigten Arbeiter weitergegeben werden. Die Abgabe von Oel an andere Personen wird nach der Verordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

Herford, den 5. September 1918.

Der Landrat.

Herford, den 6. Sept. 1918.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, Daß man vom Besten, was man hat, Muß iheben.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Donnerstag morgen verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, einzige Tochter und Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Marie Knopf

im Alter von 20 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet

Familie Heinrich Knopf.

Die Beerdigung findet am 9. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Meierstraße Nr. 43, aus statt.

Herford, den 4. September 1918.



Am 5. September starb in einem Lazarett in Braunschweig an schwerer Wunde unser lieber Bruder, Schwager, Neffe, Onkel u. Vetter, mein lieber Bräutigam,

der Leutnant d. R. und M. W. O. in einem Ref.-Inst.-Regt., der Kaufmann

Ewald Pieper

Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse.

Für die Geschwister und Verwandten:

Frau Oberlehrer Lucie Heuer, geb. Pieper
Käthe Wschoff als Braut.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 11. September, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Bekanntmachung für Wehrpflichtige.

Um die Wehrpflichtigen vor Strafen zu schützen, wird folgender Befehl des kommandierenden Generals in Erinnerung gebracht:

Wehrpflichtige, welche die Arbeit niederlegen oder die Arbeitsstelle wechseln, haben dies innerhalb 48 Stunden dem für den Betrieb zuständigen Bezirkskommando (bei Werken mit militärischen Ueberwachungsstellen diesen Ueberwachungsstellen) mündlich oder schriftlich zu melden, unter Vorlage des Abfuhrscheines. Zuwiderhandlung wird nach § 92, 93 des Militärstrafgesetzbuches bestraft.

Zu übrigen gelten alle Wehrpflichtigen für die Dauer der Zurückstellung als Hilfsdienstpflichtig im Sinne des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst vom 5. Dezember 1916. Insbesondere sind die Schlichtungsausschüsse für den Fall zuständig, daß der Arbeitgeber den Abfuhrschein verweigert. Unterlassen Wehrpflichtige vor etwaiger Arbeitsniederlegung die Anrufung des Schlichtungsausschusses, oder warten sie nach erfolgter Anrufung seine Entscheidung in der alten Arbeitsstelle nicht ab, so werden sie wieder eingezogen.

Detmold, den 22. Mai 1918.

Königliches Bezirkskommando.

Kartoffelversorgung im Landkreise.

Da die näheren Bestimmungen der Reichsstellen über die Jahresstopfmenge und den Versorgungszeitraum, noch ausstehen, wird auf Grund der Bundesratsverordnung über die Kartoffelversorgung vom 18. Juli 1918 (RGBl. S. 738) vorläufig folgendes bekanntgegeben und angeordnet:

A. 1) Die gesamte Kartoffelernte im Kreise Herford ist für die öffentliche Bewirtschaftung sichergestellt. 2) Die Ausfuhr von Kartoffeln aus dem Landkreise Herford ohne Genehmigung des Kreisausschusses ist verboten. Der Versuch der Ausfuhr ist strafbar.

3) Die Erzeuger haben die Kartoffeln sachgemäß zu ernten, pfleglich zu behandeln und zu verwahren; sie dürfen sie nicht beiseiteschaffen, insbesondere nicht rechtsgeschäftlich darüber verfügen, andere Personen sie nicht erwerben.

Die Beförderung hat zu erfolgen an den von dem Kreise bestellten Aufkäufer nach dessen Anweisung oder gegen Bezugschein oder Kartoffelmärkten des Landkreises Herford.

4) Versäuern dürfen die Erzeuger nur ungesunde Kartoffeln oder solche von einer Mindestgröße unter einem Zoll = 2,72 cm.

B. 1) Die Vollversorgungsberechtigten, d. h. solche Haushaltungen, die Spätkartoffeln nicht angebaut haben, erhalten für den am 15. September 1918 beginnenden Versorgungszeitraum eine Vorrathszuteilung; diese ist festgesetzt auf 50 Pfund für die Person; sie wird auf den Jahresbedarf angerechnet. Die Versorgungsberechtigten müssen damit haushalten, nach dem Maße von 7 Pfund für die Woche.

2) Es werden dafür in den nächsten Tagen durch die Markenausgabestellen Kartoffelmärkten ausgegeben, gegen eine Gebühr von 20 Pfg. auf den Zentner. Die Inhaber sind berechtigt, darauf Kartoffeln von Erzeugern der eigenen Wohnortsgemeinde zu beziehen. Soweit das nicht möglich ist, werden den Bedarfsgemeinden Kartoffeln aus Ueberflussgemeinden durch den Kreisausschuß angewiesen, die von den Gemeinden gegen Marken verteilt werden. Die Marken haben Gültigkeit bis zum 10. Oktober 1918; später dürfen sie von Erzeugern nicht mehr beliefert werden. Den Erzeugern werden die gelieferten Kartoffeln auf ihre Beförderungspflicht angerechnet, wenn sie die Marken geordnet, mit ihrem Namen und der Hausnummer versehen, bis zum 12. Oktober dem Vorsteher abliefern.

C. Der Erzeugerpreis für Herbstkartoffeln wird noch bekanntgegeben.

D. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M oder mit einer dieser Strafen bestraft. Im übrigen sind die Strafbestimmungen des § 18 der Bundesratsverordnung vom 18. Juli 1918 maßgebend.

Herford, den 5. September 1918.

Der Kreisausschuß.

Wochenachricht

für die Woche vom 8. bis 14. September 1918.

1. Fett: Auf Abschnitt 2, 3, 4 der Fettkarte je 30 Gr. auf Abschnitt 1 10 Gr. Butter (Abschnitt 4 für Fett selbstverlänger) Mischungs- und Schmelzwerke auf Abschnitt 2 der Zusatzkarte außerdem 30 Gr. Butter.

2. Mager- oder Buttermilch. Auf sieben Mager- oder Buttermilchabschnitte der Fettkarte je ¼ Liter Mager- oder Buttermilch.

3. Eier: Eier werden bis auf Weiteres nicht mehr geliefert.

4. Fleisch: Fleischlose Woche. Diejenigen Fleischversorgungsberechtigten, die Frühkartoffelkarten für die Woche vom 8. bis 14. 9. besitzen, erhalten auf den Frühkartoffelkartenabschnitt 7 außer der Wochenmenge von 7 Pfund eine Zulage von 2½ Pfund gegen Mitabgabe des für die Woche vom 9. bis 15. 9. geltenden Wochenabschnitts der Fleischkarte.

5. Geflügelfutter. Auf einen Abschnitt der Futterkarte: 6. 9. bis 14. 9. 150 Gr. Geflügelfutter bei den Bezirksstellen.

6. Fremden-Nahrungsmittelkarten. a) auf Abschnitt 1 75 Gr. Teigwaren oder Grieß, b) auf Abschnitt 2 75 Gr. Graupen in den Bezugsstellen.

7. Süßstoff: Auf Kaufabschnitt C 48 der Nahrungsmittelkarten zwei Briefchen in den Bezugsstellen (für Monat September) soweit der Vorrat reicht.

8. Kaffee-Ersatzmittel. Auf Einführungsabschnitt C 48 der Nahrungsmittelkarten 250 Gr. entweder aus Getreide oder Malz oder anderen Kaffee-Ersatzmitteln zu den bekanntgegebenen Preisen in sämtlichen Kleinhandlungen (für Monat September).

Herford, den 6. September 1918.

Städtische Wirtschaftsgemeinschaft.

Statt besonderer Anzeige!

Ihre Vermählung beehren sich
anzuzeigen:

Ernst Knüttel
Hanna Knüttel
geb. Placko.

Herford, 7. Septb. 1918.

Beischlagnahme
von
Türdrückern, Fenstergriffen u. f. w.
aus **Sparmetall.**

Da die Zeit der freiwilligen Abgabe mit dem 31. August verstrichen, weisen wir unter Bezugnahme auf die erlassenen Bestimmungen darauf hin, daß die unten namhaft gemachten Mitglieder unserer Innung bereit sind, bei Abgabe der entsprechenden Gegenstände Ersatz nach vorliegenden Mustern zu liefern und sauber und gangbar einzubauen. Auch Haustür-Drücker müssen abgeliefert werden.

Wer sich vor Strafe und Unannehmlichkeiten schützen will, lasse seine Sachen umgehend ausbauen, da die Regierung in diesem Sinne sehr scharf vorgeht.

Schlosser-Innung.
D. Hentschel, Karl Kaufmann, H. Krümer,
Aug. Mente, Wilh. Duante.

Arbeiter
zum Anlernen an Schraubpressen etc.,
Arbeiterinnen
für Holzschraubenautomaten, Packtube etc.
werden für dauernde und lohnende Beschäftigung
laufend eingestellt. Die Arbeiterinnen finden im
Heim der Fabrik gesunde Unterkunft und Verpfle-
gung.

Um schriftliche Angebote ersucht die
Westfälische Holzschraubenfabrik
Gerdes & Co., G. m. b. H.,
Schwelm i. Westf.

Lichtspielhaus Wittekind.
Höckerstrasse 5. Fernsprecher 690.

Von Sonnabend bis Montag:

Waria Widai
Nils Crysander
in der grossen Variété-Komödie:

**Du bist
für mich
verloren.**

Die neue Dalila.
5 Akte. von Urban Gad. 5 Akte.
Der Roman einer schönen Frau.

Waria Widai, die gefeierte Zirkus-Tän-
zerin, erobert mit ihrem
Spiel und Tanz alle Herzen.

Else Eckersberg,
die jugendliche Darstellerin, in dem köst-
lichen Lustspiel:

Else als Detektiv.
3 Akte

Militärisch-amtlicher Film:

**Der deutsche Vormarsch
zur Marne.**

Ab Sonnabend, den 14. September:

Kainszeichen.
Das Aufsehen erregende Filmwerk
von
Richard Oswald.

Zerrissene Strümpfe
gewaschen, mit gut erhaltenen Bein-
längen werden wie neu, auf
Wunsch mit
**doppelten Hacken und
Spitzen**
selbst in Halbschuhen tragbar her-
gestellt.

Sie erhalten aus
6 Paar Strümpfen 4 Paar ganze
Längen 3 " " "
Socken 3 " " "

Aus grossen Strümpfen werden Kinder-Strümpfe
und Söckchen hergestellt.

Bislang über eine Million hergestellt

Louis Ranzow, G. m. b. H.,
Herford.

Herforder Bank
Zweiganstalt der Osnabrücker Bank.

Aktienkapital Mk. 14 500 000
Reserven Mk. 4 400 000

Vermietung von Schrankfächern
zu sehr billigen Bedingungen.

Tabak
ähnlich im Aussehen, Geruch, Geschmack und Packung ist
in d. heutigen Zeit
der Succogate und
des Erfolgs, die
sowohl Minderwer-
tiges auf den Markt
bringt, ist es be-
sonders wünschenswert,
M. Guttman's
neue verbesserte
**Pfeifen-
Mischung**
mit Tabaklauge
stark durchsetzt

für die sachgemässe Herstellung. Besonders die längere
Einwirkung einer starken konzentrierten Tabaklauge macht
M. Guttman's neue, verbesserte Pfeifenmischung, wohlbestimmt,
und mild und ist das von verdorbenen Pfeifenrauchern
erwünschte Wohlbedenken aus. Der Preis konnte dank der
Herstellung im grössten Massstabe äusserst niedrig bemessen
werden: Für M. 1,05 erhält man in den einschlägigen
Geschäften gegen Vorzeigung dieser Anzeige ein Paket zu
100 gr. Wo nicht erhältlich, erfolgt Versand von 10 Pak. zu
für M. 9,45. Wiederwert: zahlen f. 40 Pak. M. 33.— ein-
schliesslich aller Spesen. Versand erfolgt geg. Nachnahme.
M. Guttman, Berlin O 27 P., Alexanderstr. 22. (Zum
Tabakgroßh. v. Rgl. Polzeipräsum i. Berlin berechtigt.)
Reise-Vertreter gesucht.

**Vorbereitungsanstalt
Hansa**
für
Einjährige, Primaner, Abiturienten in 6 bis 12
Monaten. Glänzende Erfolge seit 1900. Pension
im Hause mit steter Aufsicht und Nachhilfe. Ein-
tritt täglich.

Für Kaufleute, Beamte
und Militärs besondere
Abendkurse.
Beginn des Wintersemesters am 8. Oktober.
Anmeldungen jetzt erbeten.

von Rodziewicz,
Hannover, Aegidientorplatz 4, Hansahaus.

Anker-Anti-Capidin
bestes Mittel gegen Kesselflecken.
Alleinverreter für Westfalen und Lippe
Gustav Plant-Gerford.
Telegr.-Adr. Plant, Gerford; Fernsprecher 440.

Packpapier
in Bogen haben wir sehr preiswert abzugeben.
Herforder Zeitung für Stadt und Land.
Fernsprecher 83.

Brinkmann's Konzerigarten.
Sonntag, den 8. September 1918, abends 8 1/2 Uhr:
Konzert.
Eintritt 50 Pf.

Arbeiterinnen
gesucht.
Simonswerk G. m. b. H.,
Rheda, Bz. Minden.

Zum sofortigen Verkauf an Landwirte und
sonstige Berufe, Händler angeschlossen, sind eingetroffen
schwere und mittelschwere belgische und franzö-
sische Arbeitspferde darunter mehrere gute erhaltene
Stuten zur Zucht. Auch einige gute leichte Pferde sind mit-
gekommen. Wer Bedarf an Pferden hat, wird gebeten sofort
nach Charlottenburg im Bahnhof Zoologischer Gar-
ten Stall Nr. 10 zur Pferdeverkaufsstelle dorthin
zu kommen. Schriftliche Anfragen zwecklos. Die leichteren
Pferde kosten ca. 3000—3500 Mk., die mittelschweren und
schweren Belgier und Franzosen ca. 4500—6500 Mk. das
Stück. Ausgesucht erhaltene prima Zuchstuten etwas höher.

**Schlosser,
Dreher,
Arbeiter,
Arbeiterinnen,
jugendl. Arbeiter**
werden eingestellt.

Eisenwerk Weserhütte A.-G.,
Bad Deynhausen.

**Schlosser
und Dreher**
gesucht.
Simonswerk G. m. b. H.,
Rheda, Bz. Minden.

Viktoria-Lichtspiele
Radewigerstrasse 24.

Hervorragender
Sonntags-Familien-Spielplan!
Jugendliche und Kinder haben Zutritt!

Jlona Feledis Schuld.
(Die Mutterliebe fand den rechten Weg.)
Schauspiel in 4 Akten.
In der Hauptrolle: **Lie Berky.**

Personen des Spiels:
Sandor Feledis, Direktor eines grossen
Werkes
Jlona, seine Frau * * *
Alfred Garasch
Conrad Barantos, Baumeister
* * * **Lie Berky.**

Dick Carter.
Eine lustige lehrreiche Geschichte für
Meisterdetektive in 3 Akten.

Personen:
Senator Andersen . . . Rudolf Biebrach
Eva, seine Tochter . . . Käthe Dorsch
Heinz Steinhausen, An-
dersens Nefte . . . Alex
Dick Carter, Meister-
detektiv . . . von Antalfy
Ein Einbrecher . . .

Nächsten Sonntag:
Loite Neumann u. Bruno Kastner in:
Die Bettlerin von St. Marien.

PIANOS
der an-
gesehensten
Berdux - Fourich - Bach
Knauss - Mand-Steinweg
u. a. m. Allein-
Vertreter **B. Kemp, Bielefeld,**
(M.D. Maas Neht.) Oberwall 22.

Fortsetzung: **Spiritismus** während des
Neuen Bundes.
Vortrag: (Mündener) Gartenstr. 2. Sonntags abm. 4 1/2 Uhr.
Eintritt frei.

Die diesjährige ordentliche
General-Versammlung
des Konsum-Bereins Herford und Umgegend
(eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung)
findet am
Sonntag, den 15. September 1918,
nachmittags 3 Uhr,
im Lokale des Herrn **Liedtke** in **Herford**, Rübentor, statt.
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats über
15. Geschäftsjahr, umfassend die Zeit vom 1. Juli 1917
bis 30. Juni 1918.
2. Genehmigung der Bilanz und Entlohnung des Vorstandes
und des Aufsichtsrats.
3. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns.
4. Festsetzung der Höchstsumme der anzunehmenden Spareinlagen.
Herford, 1. September 1918.

Der Aufsichtsrat
des Konsum-Bereins Herford u. Umgegend
e. G. m. b. H.
Gustav Bepold, Vorsitzender.

Zur Beachtung! Der Zutritt zur General-Versammlung ist
nur gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches gestattet.

Neu eingetroffen!
Brot-Einwickelpapier
sog. Butterbrotpapier
empfiehlt in Rollen
— 100 Blätter zu Mk. 1.10 —
Herforder Zeitung für Stadt u. Land,
Rennstr. 29/31.

Sofort mehrere kräftige
**Arbeiter und
Arbeiterinnen**
gesucht.
Gustav Vogelhang,
Herford.

Wir suchen für Landwirtschaft
und zum Abschlagen eines Wald-
teiles einige erfahrene
ältere Leute.
Schternkamp & Hellweg,
Kartonnagenfabrik, Herford i. W.

**Schlichter
Schneidergehilfe und
Lehrling** gesucht.
Fr. Fleer, Schneidermeister,
Eberdifferstr. 142.

Wir suchen zum 1. Oktober
ds. J. hies unter günstigen
Bedingungen einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Kiel & Schmal.

Jugendliche
Arbeiter
sucht.
H. Meyer,
Korb- und Möbelfabrikant.

Große Versicherungs-Akten-
Gesellschaft sucht unter gün-
stigen Bedingungen einen
Herrn oder eine Dame
(Nadelfabrik) für Verford und
Umgebung zum Einholen von
Versicherungsbeiträgen.
Offerten unter 9904 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ich suche zum 1. Jan. eine
verheiratete
Köchin
sowie ein gewandtes
Hausmädchen
Beste Zeugnisse sind erforderlich.
Frau Julius Weinberg,
Schützenstr. 4.

Ich suche für meinen kleinen
Haushalt nach Düsseldorf ein
besseres, kinderl.
Mädchen
oder einf. Stütze.
Meld.: Comthurstr. 16,
1. Etg.

Gesucht wird Grundbesitz
jezt. Art. sowie Wohn-
Geschäftshäuser, Fab-
rikgebäude, Villen, in
Belgien, Güter und landw.
wirtschaftl. Besitzungen, insbeson-
dere für Kriegsbeschädig-
ten, zwecks Veranlagung an ca.
vorgemerkte Käufer u. Zu-
essanten durch den Verlag
„Verkauf-Markt.“ Wenn
folgt kostenlos. Angebote
die Geschäftsstelle **Verkauf-**
Markt, Köln, Hans-
Ring 64.

Habe mehrere
Küchen
(Silbermanuboties und
Lustel) abzugeben.
Deinghauserweg

Dame sucht
Klavier-Benutzung
evtl. auch Klavier leihweise.
Offerten unter Nr. 9903
an die Geschäftsst. d. Zeitung

Bauplatz
für ruhigen Betrieb
2000 qm groß, zu kaufen
sucht. Offerten unter Nr. 9904
an die Geschäftsst. d. Zeitung

Saubere
Buh- und Beidm
gesucht.
Diebrockerstr. 54

Gewissenhafte, saubere
Wann oder Fra
welche nachweislich Kühe
gen. füttern und melken
auch buttern versteht, an-
fort gesucht.
Wo, sagt die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung unter Nr. 9905

Jüngeres
Diensmädchen
zu sofort oder 1. Okt.
Wittekindstr.